

Vormärz – Uneinigkeit, Unrecht, Unfreiheit¹

M1: Begriffsklärung Vormärz²

Der *Vormärz* [ist die] Epochenbezeichnung für die Periode der deutschen Geschichte zwischen [...]1830³ und der Märzrevolution⁴ (1848)[,] [...] sowie Bezeichnung für die nationalen und liberalen Kräfte, die die Märzrevolution herbeiführten; auch übertragen auf die Literatur dieser Zeit (Junges Deutschland), hier und in der Kunst auch parallel Biedermeier genannt. Der Vormärz ist gekennzeichnet durch äußeren Frieden und gewaltsam erzwungene innere Ruhe, durch Zersplitterung Deutschlands in zeitweise 39 Einzelstaaten und durch eine reaktionäre Knebelung aller nationalen und liberalen Bewegungen im »metternichschen System« (K. W. von Metternich), dessen tragende Kräfte in den nationalen und liberalen Ideen und Forderungen Anzeichen der Auflösung und der Zerstörung der alten Ordnung sahen; zu der gewissen gesellschaftlichen Lethargie im Vormärz haben auch die zögernd einsetzende Industrialisierung und ein wachsendes Massenelend (Pauperismus, Schlesischer Weberaufstand 1844, Berliner Kartoffelaufstand 1847) beigetragen. Vorkämpfer der nationalen und liberalen Ideen wurden mithilfe der Karlsbader Beschlüsse verfolgt; Aufruhr und Umsturzversuche wie der Frankfurter Wachensturm vom 3.4.1833 boten nur die Handhabe zu weiteren reaktionären Beschlüssen des Deutschen Bundes. Die Forderungen des Vormärz nach Schwurgerichten, Pressefreiheit, Bauernbefreiung und Reformen frühkonstitutioneller Verfassungen blieben weitgehend unerfüllt. Das aus Revolutionsfurcht und Reformunfähigkeit resultierende Abbremsen des Prozesses einer politischen Emanzipation des Bildungs- und Besitzbürgertums führte in die Märzrevolution (1848/49).

M2: Die Julirevolution in Frankreich

In Frankreich herrschte seit 1824 Karl X., der selbst ein kompromissloser Verfechter der Restauration und Anhänger des *Ancien Régime* (Ultraroyalist) war und liberale Ideen wie eine parlamentarische oder konstitutionelle Monarchie strikt ablehnte. Innere Unruhen sowie ein möglicher Mehrheitsverlust in der Abgeordnetenversammlung bei den von ihm im Juli angesetzten Wahlen verließen ihn am 25. 7. 1830 zur Verabschiedung der sogenannten *Juliordonnanzen*, einer Reihe von Verordnungen, die der Verfassung von 1814/15 in wesentlichen Teilen widersprachen. Hierzu gehörten neben der Auflösung der Kammer, auch die Aufhebung der Pressefreiheit und eine Abänderung des Wahlrechts.⁵ Dies führte in Paris zur sogenannten *Julirevolution*⁶, die vom 27.–29. 7. 1830 den Höhepunkt des Konflikts zwischen der bourbonisch-monarchischen Restaurationspolitik und der liberalen Kammermehrheit führte. Karl X. wurde gestürzt und ein Bürgerkönig namens *Louis Philippe* bestieg den Thron, was wiederum zu weiteren Revolutionen und einer Stärkung liberaler Ideen im restlichen Europa führte, da der Wunsch nach Verfassungen, die Bürgerrechte garantierten, nicht länger zu unterdrücken war.⁷



Abbildung 1: König Karl X. von Frankreich im Krönungsornat. François Gérard, 1825. Madrid, Museo del Prado.

M3: Die Revolution springt über⁸

Die Ursachen der französischen Julirevolution von 1830 wurzeln in der provozierenden Restaurationspolitik König Karls X. der seit 1824 regiert. Sein überraschender Sturz löst revolutionäre Wellen aus, die weite Teile Europas berühren. Der Funke zündet im August 1830 in Belgien, im Spätsommer bis Herbst in der Schweiz, in England stürzt das Tory-Kabinett im November, zur gleichen Zeit revoltiert Polen, im Februar 1831 brennt Mittelitalien. Metternich muss frustriert zur Kenntnis nehmen, dass das komplizierte Vertragswerk der Wiener Schlussakte und die »Heilige Allianz« allein durch Worte zum Einsturz gebracht werden. [...] Vor allem die Ereignisse in Polen bestürzen österreichische, preußische und russische Politiker. Der Aufstand bewegt Potsdam zu einer hektischen Reaktion: Unter Oberpräsident von Flottwell setzt im Großherzogtum Posen eine rigorose Germanisierungspolitik ein. In den Mittelstaaten des Bundes nimmt die Bereitschaft neue Verfassungen zu erarbeiten einen enormen Aufschwung: Braunschweig, Hessen-Kassel, Sachsen, Hannover werden zu Verfassungsstaaten, die den Widerstand konservativer Kreise hervorrufen. Als Herzog Karl II. von Braunschweig die Annahme der Landschaftsordnung (Verfassung) von 1820 verweigert, stürmt die aufgebrachte Menge das Schloss und legt es in Schutt und Asche (7. 9. 1830). Der Herzog

¹ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Vorm%C3%A4rz> (16.11.2022).

² Brockhaus, Vormärz. <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/vormärz> (aufgerufen am 2021-11-18).

³ Teilweise auch für die Zeit zwischen dem Wiener Kongress (1815) und der Märzrevolution.

⁴ Revolution 1848/49, die durch die französische Februarrevolution im März 1848 ausgelöste revolutionäre Bewegung in den Staaten des Deutschen Bundes (auch deutsche Revolution genannt). Aus: Brockhaus, Märzrevolution. <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/märzrevolution> (aufgerufen am 2021-11-18).

⁵ Vgl. Brockhaus, Juliordonnanzen. <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/juliordonnanzen> (aufgerufen am 2021-11-17); Brockhaus, Karl X., vgl. <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/karl-karl-x> (aufgerufen am 2021-11-17).

⁶ Die drei Tage vom 27. bis 29 werden im französischen Sprachraum auch als »Die Drei Glorieusen« (Les Trois Glorieuses) bezeichnet.

⁷ Vgl. Brockhaus, Julirevolution. <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/julirevolution> (aufgerufen am 2021-11-17).

⁸ Wilhelm J. Wagner: Chronik Bildatlas der deutschen Geschichte. München, 2001. S. 196.

flieht, sein liberal eingestellter Bruder erlässt ein neues Grundgesetz modernen Zuschnitts mit Wahl- und Versammlungsrecht, der Möglichkeit zur Ministeranklage und der Aufhebung grundherrlicher Lasten (1832). Im Königreich Sachsen entladen sich 1830 in den Aufständen von Dresden und Leipzig längst aufgestaute soziale Spannungen. Am 4. 9. 1831 wird auch hier eine moderne, der französischen *Charte* von 1814 vergleichbare Verfassung eingeführt. In Kurhessen, das unter der Willkür Wilhelms II., eines „Taugenichts von rohesten Begierden“, besonders arg zu leiden hat, verbrennen die Bauern die Zehentlisten der Grundherren und die Gewerbetreibenden die Zollakten. In Hannover geht die Opposition uneinheitlich vor, die Bauern fordern lautstark die Aufhebung der drückenden Abgaben und das politische Mitspracherecht, während sich das Stadtbürgertum an der Adelsschicht reibt und die Stadtgewalt stürzt. 1833 erlässt allerdings der gleichzeitig als englischer König in London residierende König von Hannover, Wilhelm IV., eine gemäßigt liberale Verfassung, die sein Nachfolger, Ernst August, wieder aussetzt. Das nehmen sieben Professoren⁹ der Landesuniversität Göttingen nicht hin – unter ihnen die Germanisten Jacob und Wilhelm Grimm –, sie protestieren 1837 heftigst, werden prompt gekündigt, drei von ihnen des Landes verwiesen.

Ewald Grothe sieht als Anlass für die in Mitteldeutschland einsetzende Konstitutionalisierungswelle auch die Julirevolution, erkennt als langfristige Ursachen für das Übergreifen aber die spätabsoolutistischen Verfassungszustände in den größeren Mittelstaaten wie in Sachsen und Kurhessen.¹⁰

M4: Hambacher Fest (1832), Frankfurter Wachensturm (1833) und der Hessische Landbote (1834)¹¹

Nach der französischen Julirevolution tritt besonders im südwestlichen Deutschland eine Art außerparlamentarische Bewegung an die Öffentlichkeit. Ungeachtet der Spitze diskutieren Bürger, Studenten, Gewerbetreibende und Handwerker in locker organisierten Zusammenkünften aktuelle politische Themen. Das größte dieser Treffen findet zwischen dem 27. und 30. 5. 1832 in Neustadt in der bayerischen Pfalz¹² beim Schloss Hambach statt. Etwa 20.000 Personen, darunter polnische Freiheitskämpfer und Franzosen mit der Trikolore, nehmen an der Veranstaltung teil. Aber über allgemeine programmatische Erklärungen und Willensbekundungen hinaus werden keine Beschlüsse gefasst, es ist ein Volksfest ohne politische Wirkung. Der Bundestag nimmt allerdings den Aufmarsch von Hambach für weitere Repressionen zum Anlass. Je weniger die Ereignisse vom 27. 5. 1832 wirksam werden, umso mehr eifert die Obrigkeit, sie nennt das Fest eine Revolution, grässlich, skandalös und eine große Orgie.



Abbildung 2: Hambacher Fest 1832. Zug der Festteilnehmer auf das Hambacher Schloss.

Ähnlich erfolglos wie das Hambacher Fest verläuft der Überfall auf das Wachlokal der Stadt Frankfurt am 3. 4. 1833. Eine 50-köpfige Gruppe aus Heidelberger Burschenschaftlern unternimmt den Handstreich, um eine deutsche Zentralgewalt zu errichten und die deutsche Republik auszurufen. Außer der Befreiung einiger Gefangener verzeichnen die Revoluzzer keinen Erfolg, die Rädelsführer fliehen in die Schweiz.

Die kritisch denkende Intelligenz zieht sich angesichts des immer stärker werdenden staatlichen Terrors in die innere Emigration zurück oder sucht im Exil einen Rest von Freiheit zu bewahren, wie der Dichter Heinrich Heine, der von Paris aus feststellt: „Denk' ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht“ (1843). Heine zu lesen[,] wird in Deutschland verboten¹³. Ein letztes Aufflackern der 1830 entzündeten revolutionären Glut bringt eine Flugschrift zustande, die Georg Büchner, ein Medizinstudent, und der Pfarrer Ludwig Weidig herausgeben, der »Hessische Landbote«. Er bezieht sich hauptsächlich auf die sozialen Verhältnisse im Milieu des oberhessischen Kleinbauerntums. Unter dem Motto »Friede den Hütten - Krieg den Palästen«, der militanten Parole aus der Zeit der Französischen Revolution, ruft die Flugschrift die

⁹ Göttinger Sieben: Die Göttinger Professoren Wilhelm Eduard Albrecht, F. C. Dahlmann, H. Ewald, G. G. Gervinus, J. Grimm, W. Grimm und W. E. Weber werden am 14. 12. 1837 ihres Amtes enthoben.

¹⁰ Vgl. Ewald Grothe: „Den süddeutschen nachgeahmt, nur noch um vieles liberaler.“ Der mitteldeutsche Konstitutionalismus der 1830er Jahre und die Liberalen, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. Hrsg. von Eckard Conze/Dominik Geppert/Joachim Scholtyseck/Elke Seefried (32. Jahrgang), Baden-Baden, 2020.

¹¹ Wilhelm J. Wagner: Chronik Bildatlas der deutschen Geschichte. München, 2001. S. 196f.

<https://brockhaus.de/ecs/permalink/A6CF1422040A31BB45D4E7858E6C733E.pdf> (16.11.2022); vgl.

https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_Emil_von_Ibell (16.11.2022); vgl. Wilhelm Sauer: Das Herzogtum Nassau in den Jahren 1813–1820. Wiesbaden, 1893, S. 100–149.; vgl. Wilfried Schüler: Das Herzogtum Nassau 1806–1866. Deutsche Geschichte im Kleinformat. Wiesbaden, 2006. S. 96–101.

¹² In Bayern waren durch die Bayerische Verfassung von 1818 auch Versammlungen möglich.

¹³ Auf Beschluss des Frankfurter Bundestages wurden im Dezember 1835 die Schriften der Gruppe „Junges Deutschland“, zu der namentlich „H. Heine“ gerechnet wurde, in allen Staaten des Deutschen Bundes verboten.

- 30 Bevölkerung auf, sich zu erheben, der Knechtschaft und Unterdrückung den Kampf anzusagen und sich wieder Freiheit und Gleichheit zu erkämpfen. Das sozialrevolutionäre Pamphlet erscheint in eine Stärke von 8 Seiten und in zwei Auflagen von 300 und 400 Stück. Es steht mit seiner sozialkritischen Tendenz in der Tradition vormarxistischen Denkens. Der »Hessische Landbote« ist der Beginn einer Reihe von Veröffentlichungen, die auf die soziale Not der Bevölkerung hinweisen. Im Untergrund produziert, laufen die Hersteller der Druckwerke Gefahr, verraten zu werden, und müssen bei Entdeckung mit hohen Strafen rechnen. Büchner kann kurz vor seiner Festnahme in die Schweiz (über Straßburg) fliehen, Weidig, der in die Hände der Polizei fällt, nimmt sich nach zweijähriger Untersuchungshaft unter unwürdigen Umständen das Leben¹⁴.

M5: Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV. und Rheinkrise (1840)¹⁵

- Die Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. am 7. Juni 1840 war im liberalen und nationalen Lager mit großen Erwartungen verknüpft, die der neue König in den ersten sechs Monaten seiner Regentschaft durchaus erfüllte. Der König begann seine Regierung mit einer Versöhnungspolitik. Bereits am 2. Juli 1840 erlaubte er Ernst Moritz Arndt [Autor: Des Deutschen Vaterland] die Wiederaufnahme seiner Lehrtätigkeit an der Universität Bonn. Als Folge der Karlsbader Beschlüsse von 1819 hatte Arndt im November 1820 wegen nationaler und angeblich demokratischer Äußerungen sein Amt verloren. Obwohl ein gerichtliches Verfahren ohne Ergebnis geblieben war, wurde ihm unter Friedrich Wilhelm III. die Erlaubnis, wieder Vorlesungen zu halten, verweigert. Im Oktober 1840 beendete Friedrich Wilhelm IV. die gegen den national gesinnten Pädagogen und Turnsportbegründer Friedrich Ludwig Jahn seit 1825 bestehende Polizeiaufsicht. Zwei Jahre später ordnete er die Aufhebung des Turnverbotes an. [...] Die in Göttingen entlassenen Brüder Grimm wurden auf Einladung des Königs an die Königlich-Preußische Akademie der Wissenschaften berufen. [...] Aufgrund einer am 10. August 1840 verkündeten Amnestie wurden alle „politischen Verbrecher“ entlassen. [...] Diese Zugeständnisse führten dazu, dass die Liberalen zunächst übersahen, dass Friedrich Wilhelm IV. keineswegs einer der Ihren war. Aus der Sicht des Königs sollte die Versöhnungspolitik das Vertrauen in ein mittelalterlich-feudales Treueverhältnis zwischen preußischem Volk und Monarch wiederherstellen, womit die liberale Reformierung des Staates in Anlehnung an das konstitutionell-parlamentarische Modell Frankreichs überflüssig werden sollte. Die enge Verbundenheit zu seinem Volk leitete er vom Gottesgnadentum ab, das ihm einen „heiligen Einblick in die Bedürfnisse seiner Untertanen“ verschaffe:

„Es gibt Dinge, die man nur als König weiß, die ich selbst als Kronprinz nicht gewusst und nun erst als König erfahren habe.“

- Es waren eben diese „seine Vorstellungen von Gottesgnadentum und Ständestaat[,] [die] [...] im Vormärz einen Übergang Preußens zum (Früh-) Konstitutionalismus [verhinderten]“¹⁶.

- Die Rheinkrise, die im August 1840 begann, war eine politische Krise zwischen Frankreich und Deutschland. Auslöser waren Forderungen der französischen Öffentlichkeit nach der Rheingrenze, die nach einer diplomatischen Niederlage der Regierung unter Adolphe Thiers in der Orientkrise¹⁷ erhoben wurden. Der Rhein sollte als natürliche Grenze Frankreichs etabliert werden. Als Reaktion darauf flammte in mehreren Mitgliedstaaten des Deutschen Bundes der Nationalismus auf. Auf beiden Seiten des Rheins entstanden nationalistische Gedichte und Rheinlieder, von denen die heute bekanntesten *Die Wacht am Rhein* und das *Lied der Deutschen* sind, welches in der dritten Strophe mit der Zeile „Einigkeit und Recht und Freiheit“ das Gefühl dieser Epoche widerspiegelt. In der historischen Forschung wird die Krise als Durchbruch des deutschen Nationalstaatsgedankens zur Massenbewegung gedeutet. Politisch wurde sie rasch beigelegt, nachdem König Louis-Philippe I. im Oktober 1840 eine kompromissbereitere Regierung eingesetzt hatte und A. Thiers entließ. Während der Rheinkrise beabsichtigte Friedrich Wilhelm die nationale Gesinnung mit Monarchietreue zu verknüpfen. Zu diesem Zweck schenkte er Nikolaus Becker, dem Dichter des patriotischen Rheinliedes, in dem es hieß „sie sollen ihn nicht haben, den freien, deutschen Rhein“, 1000 Taler.¹⁸ Jedoch misslang der Plan des Königs die nationale Gesinnung mit der Monarchietreue zu verbinden letztlich und so kam es 1848 zur Märzrevolution in Berlin. Nachdem oppositionelle Volksversammlungen in Berlin Freiheitsrechte von der preußischen Monarchie gefordert hatten, ging ab dem 13. März 1848 Militär gegen sie vor. Diese Auseinandersetzungen steigerten sich am 18. und 19. März zu Barrikadenkämpfen, die mehrere hundert Todesopfer forderten. Die Zeit des Vormärz endete und die deutsche Revolution begann!



Abbildung 3: Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Porträtaufnahme von Hermann Biow, Daguerreotypie von 1847.

¹⁴ Die genaue Todesursache ist bis heute ungeklärt.

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_IV. (16.11.2022).

¹⁶ Brockhaus, Friedrich Wilhelm IV.. <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/friedrich-friedrich-wilhelm-iv> (aufgerufen am 2021-11-18).

¹⁷ Konflikt zwischen dem Osmanischen Reich und dem formal zum Osmanischen Reich gehörenden Ägypten. Frankreich unterstützte Ägypten, wohingegen Russland, Österreich, Preußen und Großbritannien das Osmanische Reich unterstützten.

¹⁸ Vgl. Monica Klaus: Johanna Kinkel. Romantik und Revolution. Heidelberg, 2008. S. 104.

M6: Offenburger Versammlung

Als Offenburger Versammlung wird die Volksversammlung von 800 bis 900 Personen im und vor dem Gasthaus „Salmen“ am 12. September 1847 im badischen Offenburg bezeichnet. Sie war Teil des Vormärz vor der Deutschen Revolution 1848/1849.

Die Forderungen des Volkes.¹⁹

Unsere Versammlung von entschiedenen Freunden der Verfassung hat stattgefunden. Niemand kann derselben beigewohnt haben, ohne auf das Tiefste ergriffen und angeregt worden zu sein. Es war ein Fest männlicher Entschlossenheit, eine Versammlung, welche zu Resultaten führen muß. Jedes Wort, was gesprochen wurde, enthält den Vorsatz und die Aufforderung zu thatkräftigem Handeln. Wir nennen keine Namen und keine Zahlen. Diese thun wenig zur Sache. Genug, die Versammlung, welche den weiten Festsaal füllte, eignete sich einstimmig die in folgenden Worten zusammengefaßten Besprechungen des Tages an:

Die Forderungen des Volkes in Baden:

I. Wiederherstellung unserer verletzten Verfassung.

Art. 1. Wir verlangen, daß sich unsere Staatsregierung lossage von den Karlsbader Beschlüssen vom Jahr 1819, von den Frankfurter Beschlüssen von 1831 und 1832 und von den Wiener Beschlüssen von 1834. Diese Beschlüsse verletzen gleichmäßig unsere unveräußerlichen Menschenrechte wie die deutsche Bundesakte und unsere Landesverfassung.

Art. 2. Wir verlangen Preßfreiheit; das unveräußerliche Recht des menschlichen Geistes, seine Gedanken unverstümmelt mitzuthemen, darf uns nicht länger vorenthalten werden.

Art. 3. Wir verlangen Gewissens- und Lehrfreiheit. Die Beziehungen des Menschen zu seinem Gotte gehören seinem innersten Wesen an, und keine äußere Gewalt darf sich anmaßen, sie nach ihrem Gutdünken zu bestimmen. Jedes Glaubensbekenntniß hat daher Anspruch auf gleiche Berechtigung im Staate.

Keine Gewalt dränge sich mehr zwischen Lehrer und Lernende. Den Unterricht scheide keine Confession.

Art. 4. Wir verlangen Beeidung des Militärs auf die Verfassung.

Der Bürger, welchem der Staat die Waffen in die Hand gibt, bekräftige gleich den übrigen Bürgern durch einen Eid seine Verfassungstreue.

Art. 5. Wir verlangen persönliche Freiheit.

Die Polizei höre auf, den Bürger zu bevormunden und zu quälen. Das Vereinsrecht, ein frisches Gemeindeleben, das Recht des Volkes sich zu versammeln und zu reden, das Recht des Einzelnen sich zu ernähren, sich zu bewegen und auf dem Boden des deutschen Vaterlandes frei zu verkehren - seien hinfüro ungestört.

II. Entwicklung unserer Verfassung.

Art. 6. Wir verlangen Vertretung des Volks beim deutschen Bunde.

Dem Deutschen werde ein Vaterland und eine Stimme in dessen Angelegenheiten. Gerechtigkeit und Freiheit im Innern, eine feste Stellung dem Auslande gegenüber gebühren uns als Nation.

Art. 7. Wir verlangen eine volksthümliche Wehrverfassung. Der waffengeübte und bewaffnete Bürger kann allein den Staat schützen.

Man gebe dem Volke Waffen und nehme von ihm die unerschwingliche Last, welche die stehenden Heere ihm auferlegen.

Art. 8. Wir verlangen eine gerechte Besteuerung.

Jeder trage zu den Lasten des Staates nach Kräften bei. An die Stelle der bisherigen Besteuerung trete eine progressive Einkommensteuer.

Art. 9. Wir verlangen, daß die Bildung durch Unterricht allen gleich zugänglich werde.

Die Mittel dazu hat die Gesamtheit in gerechter Vertheilung aufzubringen.

Art. 10. Wir verlangen Ausgleichung des Mißverhältnisses zwischen Arbeit und Capital.

Die Gesellschaft ist schuldig die Arbeit zu heben und zu schützen.

Art. 11. Wir verlangen Gesetze, welche freier Bürger würdig sind und deren Anwendung durch Geschwornengerichte.

Der Bürger werde von dem Bürger gerichtet. Die Gerechtigkeitspflege sei Sache des Volkes.

Art. 12. Wir verlangen eine volksthümliche Staatsverwaltung.

Das frische Leben eines Volkes bedarf freier Organe. Nicht aus der Schreibstube lassen sich seine Kräfte regeln und bestimmen.

An die Stelle der Vielregierung der Beamten trete die Selbstregierung des Volkes.

Art. 13. Wir verlangen Abschaffung aller Vorrechte.

Jedem sei die Achtung freier Mitbürger einziger Vorzug und Lohn.

O f f e n b u r g , 12. September 1847.

1. Nennen Sie Kennzeichen, tragende Kräfte und Forderungen der Epoche des Vormärz (M1)!
2. Zeigen Sie Anlass und Ursache für die Julirevolution 1830 in Frankreich auf (M2 + M3)!
3. Erklären Sie, warum der Funke der Revolution auch auf die Mittelstaaten des Bundes überspringt (M3)!
4. Bewerten Sie die in M4 genannten Ereignisse!
5. Erörtern Sie mögliche Gründe, warum es Friedrich Wilhelm IV. nicht gelungen ist, die nationale Gesinnung mit der Monarchietreue zu verknüpfen!
6. Hausaufgabe: Analysieren Sie die *Forderungen des Volkes* schriftlich (Recherchieren Sie hierbei nach Begriffen, die Ihnen nicht bekannt sind (M6)!

¹⁹ https://de.wikisource.org/wiki/Die_Forderung_des_Volkes (16.11.2022).